



GURJEV. Hier hat ein neuer Betrieb für Silikatbaustoffe die erste Serie Ziegel und Verkleidungsplatten geliefert.

Die Jahreskapazität des Werks ist auf 30 000 Kubikmeter Baustoffe berechnet. Der neue Betrieb arbeitet vollautomatisch und verwendet die unerschöpflichen Rohstoffvorkommen: Barchanasand und Kalkstein. Der ganze Produktionsausstoß des Betriebs wird an die Erdölrohr-Expeditionen der Kaspische Meerengebiet geliefert für den Bau der Stützpunktstädten der Schürer.

SEMIPALATINSK. Ein neues Arbeitsgeschick widmete dem nahenden Oktoberjubiläum das Kollektiv des örtlichen Zementwerks. Indem es an die Neubauten des Landes 25 000 Tonnen überplanmäßigen Zement abgesetzt hat.

Im sozialistischen Wettbewerb, der hier auf die vorfristige Meisterung des Planjahres abgezielt ist, sind die Brigaden W. Beloussow und W. Belanowski allen anderen voraus. In der Zerkleinerungsabteilung wurden die Luftpumpen restauriert, wodurch die Leistungsfähigkeit der Ausrüstungen stieg.

KARAGANDA. Die Kumpel der Kohlengrube „Michailowka“ überbrachten ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums des Großen Oktobers. Seit Jahresbeginn haben sie bereits 70 Züge mit überplanmäßigem Brennstoff geliefert.

Allen voran sind die Kumpel des von W. Kruschmalow geleiteten 2. Abschnitts, die allein 20 Kohlenzüge überplanmäßig auf ihrem Konto haben. Hier ist die höchste Arbeitsproduktivität in der Grube zu verzeichnen — mehr als 700 Tonnen je Bergmann im Monat. Unter den Vortriebsbrigaden sind die von Eugen Belfitz und Juri Anisimow führenden. Anisimow hat sich verpflichtet, bis Jahreschluss mit der Kombe 2 700 Meter Vortrieb zu schaffen, bei der Planaufgabe 2 500 Meter.

PAWLODAR. Im Gebiet wächst die Bewegung der Melkerinnen, die der Initiative von Ema Sarison, der hervorragenden Melkerin aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ folgten. Sie will im Planjahr fünf tausend Tonnen Milch melken. Die Melkerin aus dem Kalinin-Sowchos Rasia Rafikowa, die im ersten Planjahr 3 226 Kilo Milch je Kuh gemolken hat, verpflichtet sich jetzt, ihren Fünfjahrplan in dreieinhalb Jahren zu erfüllen.

ZELINOGRAD. Die Schweinezüchter der Sowchose und Kolchose haben sich vorgenommen, diesjahr nicht weniger als 30 000 Ferkel aufzuziehen. Erfolgreich wird dieser Zweig der Viehzucht in den Sowchose „Krasnojarski“, „Kirowi“, „Kopitonowski“ u. a. entwickelt. Der Schweinezucht-Komplex im Kirow-Sowchos zeichnet sich durch geringen manuellen Arbeitsaufwand und hohe Rentabilität aus. In den führenden Wirtschaften wird neben der Vollmechanisierung der Arbeit große Aufmerksamkeit der Verbesserung der Fütterung der Tiere geschenkt, wodurch hochwertige Jungtiere erhalten, dieselben schneller gemästet, die Planaufgaben in der Fleischproduktion erfüllt und dem Staat hochwertiges Schweinefleisch verkauft werden.

PresseDienst der „Freundschaft“

L. I. Breshnew und A. A. Gromyko sprachen mit Mohammed Salih Mutia

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew und der stellvertretende Generalsekretär des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko haben am 11. Mai im Kremli Mohammed Salih Mutia, Mitglied des Politbüros des ZK der Vereinigten Politischen Organisation Nationale Front (VPONF) und Außenminister der Volksdemokratischen Republik Jemen, zu einem Gespräch empfangen. Der jemenitische Gast wollte zu einem offiziellen Besuch in Moskau.

M. S. Mutia überbrachte L. I. Breshnew eine Botschaft des stellvertretenden Generalsekretärs des ZK der VPONF und Vorsitzenden des Präsidialrates der VDRJ, Robeya Ali. Bei der freundschaftlichen Unterredung wurden die sowjetisch-jemenitischen Beziehungen sowie die Lage im Nahen Osten und im Raum des Roten Meeres erörtert. Im Namen der Führung der VDRJ und der VPONF dankte M. S. Mutia dem ZK der KPdSU der Sowjetregierung und dem ganzen sowjetischen Volk für die Hilfe und Unterstützung, die sie dem Volk der VDRJ erwiesen und erweisen. Er hob die Bedeutung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VDRJ für die Lösung dringlicher Probleme des demokratischen Jemen für die Festigung seiner Unabhängigkeit und Souveränität hervor.

L. I. Breshnew bewertete hoch die fortschrittlichen Veränderungen im demokratischen Jemen, die sich unter der Führung der Vereinigten Politischen Organisation Nationale Front im Interesse der breiten Schichten der Werk-

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 13. Mai 1977

Nr. 95 (2 960)

Preis 2 Kopeken



Feldarbeiten fordern Tempo und hohe Qualität

Ganze Arbeit leisten in diesen Frühjahrstagen die Ackerleute unserer Republik. Sie wollen die Aussaatkampagne in den besten Terminen beenden. Insgesamt sind in Kasachstan bereits über 6 Millionen Hektar Land mit Sommerkulturen bestellbar. Die südlichen Gebiete Alma-Ata, Dshambul, Taldy-Kurgan und Tschimkent haben mit der Aussaat derselben schon Schluß gemacht.

Unter Weizen liegen in der Republik über 2 Millionen Hektar, unter Gerste — 2 Millionen 400 000 Hektar. Der Mais nimmt eine Fläche von 203 000 Hektar ein, der Reis — 55 000.

Gleichzeitig sorgt man dafür, daß die Kartoffeln rechtzeitig gepflanzt werden. 40 Prozent der für diese Kultur bestimmten Aussaatfläche ist bestellt. Gut verläuft die Aussaat von ein- und mehrjährigen Gräsern. Damit sind heute bereits 80 Prozent der vorgemerkten Fläche besät.

In einigen Tagen wird die Massenaussaat auch in den Neulandgebieten Kasachstans beginnen. Man ist auch hier schon startbereit.

Darüber berichten „Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten

Hauptaufgabe des Tages

20 Zentner Getreide je Hektar — das ist die Zielmarke der Ackerbauern des Kolchos XXII. Partajat. In hohem Tempo führen die Mechanisatoren der ersten Brigade, die der Träger der Orden der Oktoberrevolution und „Ehrenzeichen“ S. Karsten leitet, die Frühjahrsfeldarbeiten. Das Kollektiv der Brigade hat die wiederholte Feuchtigkeitssicherung auf der Fläche von circa 5 000 Hektar abgeschlossen. Täglich sind auf den Feldern bis 20 Aggregate im Einsatz. 60 und mehr Hektar bestellen pro Tag die erfahrenen Mechanisatoren Otto Schmidt und Viktor Zeser. Im Kolchos sorgt man dafür, daß die mächtigen Traktoren

Mit jedem Tag nähert sich die Frühjahrsaussaatkampagne auf den Feldern des Gebiets Zelinoograd. Die Feuchtigkeit ist abgedeckt. Die Saagregate stehen in voller Startbereitschaft. Bald geht's feiden, und die Mechanisatoren sind mit der letzten Überprüfung der Sämaschinen beschäftigt. Nach allen Regeln der Agrotechnik und in hoher Qualität die Frühjahrsaussaat durchführen — das ist die Hauptaufgabe der Getreidebauern des Neulands. Die Bestfaherin erster Klasse Lydia Rudi (im Bild links) wird während der Frühjahrsaussaat im Getreidesowchos „Araktinski“ die Traktoren tanken. Der Leninordenträger, Einrichtemeister Stepan Jegerow, und die Brigadierin Soja Litschko aus dem Getreidesowchos „Uschokow“ revidieren die Drillscharen der Sämaschinen.

Fotos: J. Osterle



Massenhaft

Die Ackerbauern der Sowchose und Kolchose des Gebiets Semipalatinsk sind trotz der Launen des Frühlings bemüht, die Frühjahrsfeldarbeiten in den besten Terminen und in hoher Qualität abzuschließen. Fertigt mit der Getreideaussaat sind die Ackerbauern der Wirtschaften des Rayons Makantschi. Die Sommerkulturen nehmen hier 100 127 Hektar ein, was 102 Prozent zum Plan ausmacht. Die wichtigste Lebensmittelkultur — der Weizen — nimmt 63 875 Hektar ein, um 11 460 Hektar mehr, als geplant war. Auch Gerste wurde mehr gesät, als im Plan vorgesehen war. Bei günstigem Wetter ist jede

Guter Start

Stunde teuer. Das Tempo der Feldarbeiten beschleunigt auch die Landwirte des Rayons Urdshar. Die Aussaat der frühen Getreidekulturen ist beendet. Der Plan der Weizensaat ist zu 102 Prozent erfüllt, der Gerste — zu 139 Prozent. Die meisten Wirtschaften haben die Aussaat der frühen Getreidekulturen in optimalen Terminen abgeschlossen und überführen die Technik auf die Maisplantagen und die Schläge für andere späte Kulturen. Die Ackerbauern merken vor, die

In breiter Front

In allen Rayons Ostkasachstans breitet sich die Front der Frühjahrsfeldarbeiten aus. Die meisten Sowchose und Kolchose haben die Feuchtigkeit in kurzer Zeit abgedeckt, mit der Saatbereitstellung, der Aussaat von Erbsen, Gerste, Weizen, mehr- und einjährigen Gräsern begonnen. Die Mechanisatoren des Sowchos „XXII. Partajat“ der KPdSU haben in kurzer Frist die Getreideaussaat auf den unbewässerten Schlägen beendet. Weizen und Gerste nehmen 5 700 Hektar ein. Zur Zeit haben 16 Begleider-Arbeitsgruppen mit der Berieselung der Felder begonnen, die im Weizen, Korn- und Silagemais bebaut werden sollen. Diese wichtigste agrarische Maßnahme, die es ermöglicht, einen effektiven Kampf mit dem Unkraut zu führen wird in diesem Jahr auf 3 000 Hektar durchgeführt werden. Die Ackerbauern des Lenin-Kolchos haben in drei Tagen das Ergen der Felder des Flachlands beendet, in optimalen Terminen wurde auch die Feuchtigkeitssicherung auf den Höhenhängen abgeschlossen. Mineral- und organische Dünger sind in den Boden gebracht. Die Mechanisatoren des Kolchos haben sich verpflichtet, die Getreideaussaat in neun-zehn Tagen zu vollenden. Auf den Feldern werden 58 Sämaschinen im Einsatz sein. Die Hälfte von ihnen sind neue SSSU-36.

Frohwüchsige Aufschläge

Auf den Feldern des Gebiets Tschimkent ließen sich die ersten Schößlinge von Baumwolle sehen. Die junge Saat steht gut. Das wurde dank dem agrarischen Komplex erzielt, der die Zuführung von Dünger gleichzeitig mit der Saat vorsieht. Gegenwärtig entfallen sich überall die Arbeiten in der Pflege der Saaten. In den Rayons Kirowski, Dshetyssal und Pachtaaral werden die Zwischenreihen bearbeitet und die Aufschläge verdünnt. Letzterer Vorgang wird durch die Anwendung einer Einrichtung erleichtert, mit der beim Säen in jedes Nest nur ein Samenkom gelegt wird. Die Baumwollfrüchte haben im Jubiläumjahr vor, in den Staat 315 000 Tonnen Baumwolle zu verkaufen, was bedeutend mehr ist als im vergangenen Jahr.

Termingemäß

Jeder Minute, gearbeitet wird vorfrüh. Die Arbeit der Rübenzüchterinnen erleichtert die mechanisierte Zwischenreihenbearbeitung, das Ergen der Saaten. In den Kolchosen „Pobeda“ und „S. M. Kirow“ ist das Verziehen der Zuckerrüben abgeschlossen, begonnen wurde mit der Berieselung der Plantagen.

Alexander FELLER

Saatflächen für Graupenkulturen erweitert

Die Ackerbauern der Republik sän Hirse und Buchweizen. Allorts werden diese Kulturen hauptsächlich in den besten Boden geteilt — in Brache, altes Luzernland, in Hackvorrück. Die Erfahrungen zeigten, daß von solchen Schlägen die Höchstergebnisse erzielt werden. Den Feldern mit Hirse und Buchweizen werden reichlich mineralische und organische Düngemittel zugeführt, die Berieselung der Schläge verbessert sich. Die Graupenkulturen werden von spezialisierten mechanisierten Arbeitsgruppen gezeichnet, die an agrartechnischen Lehrgängen ausgebildet wurden. In Erwidrerung der Initiative der Werktätigen aus dem Gebiet Kuban erweitert die Ackerbauern der Republik bedeutend die

Saatflächen für Hirse und Buchweizen

Saatflächen für Hirse und Buchweizen. Im Gebiet Kustana sollen die Saatflächen für Hirse fünfmal vergrößert werden und 180 000 Hektar erreichen. Fast um 100 000 Hektar sollen die Saatflächen für diese Kulturen im Gebiet Pawlodar erweitert werden. Im ganzen werden sie in der Republik fast auf 1 Million Hektar gebracht. 20 000 Hektar — fast doppelt soviel wie in den vorigen Jahren — haben die mechanisierten Arbeitsgruppen der Sowchose im Rayon Ull. Gebiet Aktjubinsk mit Hirse bestellt. Bei ihrem Anbau nutzen sie die Erfahrungen des angesehenen Hirsezüchters des Landes, Tschaganak Berslew, der hier einen Weltrekord im Hektarertrag der Graupenkultur aufgestellt hatte. In großen Hirsezuchttrayons — Issatal und Chobidskij — betten die Getreidebauern in den Boden angefeuchteten und in der Sonne aufgewärmten Samen. Mit der rayonten Saratow-Hirse bestellen die Mechanisatoren 136 000 Hektar. So viel säen sie zum erstenmal. 1 500 Hektar Hirse werden bewässert.

Hemden nach Belieben

SEMIPALATINSK. Vom Fieband der Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ sind 90 Hemden mit dem staatlichen Gütezeichen gelauten, anderthalbmal mehr als zur selben Zeit des Vorjahres. Ihr überwiegender Teil wird von den Arbeitern der Halle Nr. 1 produziert, die der Träger des Ordens des Roten Arbeiters L. Kowatschkin leitet. Das Kollektiv der Vereinigung hat seit Jahresbeginn das Assortiment der Erzeugnisse bedeutend erweitert. Auf dem Nähfiebband erschienen 34 neue Modelle von Hemden, die meistens aus modernem Seide- und Baumwollstoff gefertigt werden. Dem Jubiläum des Landes entgegenschreitend, haben die Werktätigen der Vereinigung vorgemerkt, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen — für 5,5 Millionen Rubel zu produzieren — anderthalbmal mehr als im ersten Jahr des Planjahrhünfts. Alle Halten und Abschnitte arbeiten rhythmisch. Das ist das Resultat ihrer Rekonstruktion, der Einrichtung großer Taktstrassen.

(KasTAG)

Mit der Wichelin-Marke

Dshambul. Die Werktätigen der Lederschuhvereinigung sind nach den Ergebnissen des ersten Quartals als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb hervorgegangen und haben die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften errungen. Einen wichtigen Beitrag leistete zu diesem Erfolg die Brigade des Werks für Grobleder unter Leitung von Iwan Wichelin. Vor zehn Jahren kam er zum erstenmal in den Betrieb. Die Produktion hat sich allmählich vervollkommnet, auch die Qualifikation und die Kenntnisse von I. Wichelin sind gestiegen. Seine Kollegen und er liefern nun Qualitätszeugnisse. Im selben Werk arbeiten die Schwestern, die Frau und die Tochter von Iwan Iwanowitsch. Die ältere Schwester Raisa verleiht den Lederzeugnissen ein schönes Aussehen. Bei ihr lernte die Frau von Wichelin, Ida Rudolfovna. Am nächsten Abschnitt wird die andere Schwester von Iwan Iwanowitsch — Valentina Iwanowna. Sie mißt sorgfältig die Lederzeugnisse, die nach der Bearbeitung zu ihr kommen, bestimmt die Sorte. Auf dem letzten Abschnitt arbeitet die Tochter Lena. In die Abteilung für Fertigungsbearbeitung kam sie

Auf Oktoberwacht

nach der Mittelschule. Ihr Wunsch ist, ein diplomierter Spezialist der Lederproduktion zu werden. Wenn man die Arbeitsjahre dieser Familie zusammenlegt, so ergeben sich etwa 40. In dieser Zeit hat sie soviel Lederwaren produziert, daß sie für eine ganze Stadt ausreichen würden. Mit Recht könnte man auf diese Erzeugnisse die Wichelin-Marke stellen, dieser fleißigen Menschen, jeder von denen sich verpflichtet hat, den Fünfjahrplan in 3-3,5 Jahren zu erfüllen. Solche Arbeitsnastien gibt es im Betrieb mehrere. Zu ihnen zählen die Familien Kondraschowa, Smirnow. Über sie kann man auch viel warme Worte sprechen.

(TASS)

Siegesrapport des Sowjetlandes

In der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft fand am 11. Mai die feierliche Eröffnung von Jubiläumsexpositionen der Unionsrepubliken statt, gewidmet dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

Zu ihrem Jubiläum kam die multinationale brüderliche Familie des Sowjetlandes mit überzeugenden Erfolgen im kommunistischen Aufbau. „Sechs Jahrzehnte, das ist weniger als die durchschnittliche Lebenserwartung eines Menschen. Doch in dieser Zeit hat unser Land einen Weg zurückgelegt, der Jahrhunderte gereicht.“

Auf dem Zentralplatz der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft — auf dem Platz der Völkerfreundschaft — hatten sich Vertreter aus allen Unionsrepubliken, Bestarbeiter und Produktionsleiter aus Werken und Betrieben, Sowchoses und Kolchosen, Bauten und Forschungsanstalten des Landes versammelt. Auf der Tribüne waren die Genossen D. Kulakow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin. Hier waren auch stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR und der Ministerpräsidenten der Unionsrepubliken, Vertreter der Parteizentralen und Sowjetorganisationen Moskaus.

Das feierliche Meeting eröffnete der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Hauptkomitees der Unionsleistungsschau W. A. Kirillin. Unter Leitung der Kommunistischen Partei, sagte er, in geschlossenen Reihen und gemeinsamer Arbeit unter den Bedingungen brüderlicher gegenseitiger Hilfe wurden die gewagten Erfolge der Völker unseres Landes möglich, die den erhabenen Bau des Kommunismus errichten. Unsere Partei entwirft schöpferisch die Ideen der Leninschen internationalen Politik. Ein gewaltiges Verdienst darin gehört dem Zentralkomitee der KPdSU, seinem Politbüro mit dem hervorragenden Politiker und Staatsmann der Gegenwart, dem treuen Marxist-Leninisten, dem unermüdeten Kämpfer für die Sache des Kommunismus, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze.

In der unerschütterlichen und in der Einheit der Sowjetgesellschaft liegt das Unterpfand für neue Siege der großen Sache des Oktober, betonte W. A. Kirillin. Die Jubiläumsausstellungen der Unionsrepubliken zeigen markant die großen Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, die unter der Leitung der Kommunistischen Partei in den Jahren der Sowjetmacht erzielt wurden.

Der Vorsitzende des Hauptkomitees der Unionsleistungsschau stellte mit, daß in der Unionsleistungsschau Tage der Unionsrepubliken durchgeführt werden. Zu Ehren des Großen Oktober sollen die thematische Ausstellungen, Wettbewerbe, Sonderexpositionen eröffnet werden. Sie werden umfassend den grandiosen Aufschwung des kommunistischen Aufbaus im zehnten Planjahr zeigen, die Erfolge des Landes in den Jahren der Sowjetmacht.

Auf dem Meeting sprach der Brigadier der Schmelzfabrik N. W. Metelkin aus dem Moskauer Werk „Wladimir Iljitsch“. Er sagte: Es ist mir ein großes Vergnügen, die Unionsleistungsschau zu besuchen und zu garantieren, daß die Qualität der Produktion „angenehm zu wissen, daß meine Initiative unter den Kollektiven aller Unionsrepubliken die Unterstützung der gläubigen Sowjetbürger, die heute eröffnet werden, veranschaulichen die durch gemeinsame Anstrengungen erzielten Erfolge der Unionsrepubliken.“

Wir sind stolz darauf, daß unser sozialistisches Land immer stärker, immer reicher wird, daß sie sicher auf dem XXV. Parteitag der KPdSU vorgelegt werden. Kurz schriebe, sagte die Geflügelzüchterin, Staatspreisträgerin der UdSSR O. K. Sokolowa aus der Geflügelproduktionsvereinigung „Schtschokowo“. Ebenso wie die anderen Vorkämpfer habe auch ich die erhöhten Verpflichtungen übernommen: in diesem Jahr nicht weniger als 12,5 Millionen Eier, im ganzen Planjahr fünf, 60—63 Millionen Eier zu erzielen.

Den Erfolgen des Sowjetlandes in der Weltraumerschließung widmete seine Ansprache der zweite Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR P. I. Klimuk. Die sowjetischen Kosmonauten sagte er, sind sich der hohen Verantwortung vor der Leninschen Partei und dem Volk für den anvertrauten Abschnitt bewußt und tun alles, um die Leninsche Partei erfolgreich zu realisieren.

Dann trat der Held der sozialistischen Arbeit, Akademikerin N. G. Bassow auf. Er sagte: Das Sozialismus hat für die Entwicklung der Wissenschaft unbegrenzte Möglichkeiten geschaffen und sie in den Dienst des Volkes gestellt. Heute gibt es im Land etwa 1 300 000 wissenschaftliche Mitarbeiter. Die Besucher der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft werden den großen Beitrag sehen, den die Wissenschaftler aller Sowjetrepubliken zur Lösung der Aufgaben des XXV. Parteitags der KPdSU stellen.

Die Teilnehmer der feierlichen Eröffnung der Jubiläumsausstellungen beachteten nach dem Meeting die Expositionen.

Die Vertreter der Unionsrepubliken und Bezirke der Hauptstadt legten am Lenin-Denkmal in der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft Blumen nieder. (TASS)

Nach der Inbetriebnahme der neuen automatischen Fließstraße in der Slicker Nr. 4 der Manusk-Mametowa-Fabrik von Zelinograd ist die Arbeitsproduktivität auf das Vierfache gestiegen. Der Erfolg ist der neuen Fließstraße hat es ermöglicht, bis 4 Maschinen zu bedienen.

IM BILD: Brigadierin Nina Spodark und die Slickerin Jelena Babitschewa an der automatischen Fließstraße.

Stets auf der Suche

Das Kollektiv des Zelinograd Waggonreparaturwerkes mehr seine Erfolge von Jahr zu Jahr. Das Gebietspartei-Komitee hat die fortschrittlichen Erfahrungen des Betriebs in Hebung der Produktionseffektivität erörtert und beschlossen, sie zu verallgemeinern.

„Besonders erfolgreich war für unser Kollektiv das neue Planjahr“, sagte Iwan Alexejewitsch Schtschokow, der heutige Chefingenieur des Betriebs. „Wir hatten damals ein neues System für die Sicherung der rhythmischen Arbeit eingeführt. Das zuzunehmen gründliche Verbesserung des Systems der Arbeitsentlohnung nach sich. Die Leitung des Werkes, die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen haben einen Komplexplan für die Lösung der wichtigsten technischen, ökonomischen und sozialen Aufgaben erarbeitet. Viele davon hat unser Kollektiv bereits gemeistert.“

Im Reparaturwerk wurde die Produktion spezialisiert. Jetzt werden hier nur vierstellige O-Wagen überholt. Man hat die Taktrastmethode in der Reparatur eingeführt, wobei fast alle

Arbeitsgänge komplex mechanisiert sind. Die Arbeiter wissen, das in Primierungsbestimmungen für die Herstellung der Erzeugnisse ohne Nacharbeit gibt, und sind deshalb doppelt interessiert, ohne Ausschuss zu arbeiten. Heute gibt es bereits über 300 Leistungsöhner, die die Erzeugnisse in erster Vorweisung liefern.

Diese Maßnahmen brachten dem Werk Erfolg. Hier einige Angaben. Im Vergleich mit dem Jahr 1970 überholt man jetzt fast 40 Prozent Güterwagen mehr. Die Arbeitsproduktivität ist um 26,2 Prozent angewachsen. Der Arbeitsaufwand je Rubel der Warenproduktion hat sich bedeutend verringert. Die Rentabilität z. B. hat sich verdreifacht. Und was besonders wichtig ist — der Rhythmuskoeffizient macht jetzt bis 0,99

aus und die Projektkapazität ist um 19 Prozent übertrafen.

Hohe Zielmarken hat sich das Kollektiv für das Jubiläumsjahr 1977 gesetzt. Es zielt sich im Jahre 1977 überplanmäßige Reparaturarbeiten für 150 000 Rubel zu leisten. Das wird man durch bessere Nutzung der Produktionskapazitäten und Hebung der Arbeitsproduktivität erzielen. Über den Plan hinaus werden 50 vierstellige O-Wagen das Werk verlassen. Am 28. Dezember 1977 wird die Betriebsleitung über die Erfüllung des Jahresplans berichten.

Zum 1. Mai wurde hier eine hydraulische Presse montiert. Mit ihrer Hilfe können die Waggonreifen bedeutend schneller repariert werden. Die Neuerer der Produktion beschäftigen sich jetzt mit der Modernisierung eines Förderers für die nötigen Maschinenteile. Bis zum Jahresende werden die Rationalisatoren 60 Verbesserungsvorschläge einbringen, was dem Werk 50 000 Rubel ersparen soll.

In diesem Jahr, dem Jahr des Jubiläums des Großen Oktober, haben die Reparaturarbeiter den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehender entfaltet. Die Brigaden Michael Jumaschew, Eduard Belz und Iwan Oleinik haben sich verpflichtet, ihre Zweijahrespläne zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen. In diesen Tagen arbeiten die Brigaden Belz und Iwan Oleinik sehr eifrig. Die Leiter der Brigaden von Michael Jumaschew in feierlicher Atmosphäre ein Wimmel des Siegers im Unionswettbewerb für 1976 überreicht.

„Wir sind stolz auf solche Bestarbeiter“, sagte der Leiter des Fahrzeug- und Räderreparaturabschnitts Viktor Wrublewski. „Die Namen vieler von ihnen sind in das Ehrenbuch des Betriebs eingetragen. Sie sind auch Neuerer in der Verbesserungsvorschläge haben der Abteilung geholfen, die Arbeitsproduktivität zu steigern.“

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

In den Wohnorten

Über 5 000 Agitatoren in Nowy Wjerk wirkten diesen Tag in den Wohnorten der Wähler. Ein Gespräch mit den Bewohnern des Hauses Nr. 10 im ersten Wohnbezirk Wladimira Tamara Agitatoren, Ingenieur der Verwaltung für Bohrarbeiten Usen, dem sowjetischen Wahlsystem, dem demokratischen in der Welt. Sie führte Beispiele aus dem Leben der Städter an, nennt Namen von Menschen, die den Wählern gut be-

kannt sind, erzählt darüber, wie diese sich an der Staatsleitung beteiligen. Das sind der Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Ehrenarbeiter des Landes A. Almasow, die Deputierten des Gebiets- und des Stadtsowjets, der Held der sozialistischen Arbeit S. Dshalgaspaev und T. Sharmagambetov, die Leiter der Ortsbauernbrigaden A. Jeremin und W. Neswetakow.

(KasTAG) Gebiet Mangyschlag

Junge Lektoren lernen

Im Haus für politische Aufklärung beim Zelinograd Gebietspartei-Komitee hat die zweijährige Schule der jungen Lektoren ihre Arbeit begonnen.

plan. In der Schule des jungen Lektors funktionieren drei Sektionen: für Rechtskenntnis, des wissenschaftlichen Atheismus und die für moralisch-sittliche Erziehung.

Das Hauptziel der Schule besteht darin, eine komplexe Erziehung der Massen zu gewährleisten.

Das Hauptziel der Schule besteht darin, eine komplexe Erziehung der Massen zu gewährleisten.

Alevina WELTSCHKO



Fü. Propagandisten-Atheisten

Der sozialistische Patriotismus und die Religion

Die Analyse der Tätigkeit der Kirchenorganisationen in unserem Land zeigt, daß ihre Ideologen und Prediger aktiv die sozialistischen Errungenschaften im religiösen Sinn auszulöschen suchen. So werden sich die russische orthodoxe Kirche, die Baptisten und einige andere Strömungen immer öfter dem Problem des Patriotismus und der Rolle der Religion in der Erziehung der gläubigen Sowjetbürger geistlichen Akademien von Moskau und Leningrad wurden 102 theologische Dissertationen zu Themen aus der Geschichte unserer Heimat verteidigt. In vielen davon wird der Patriotismus der Kirche und der Geistlichkeit

in der Kriegszeit, auch im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945, gepriesen.

Die Lehren der Verfechter der Religion, die Ideen des Patriotismus in den Vordergrund zu rücken, erkennen man eine der Tendenzen für die Modernisierung der religiösen Ideologie, das Bestreben, die den Forderungen unserer Zeit anzupassen.

Die Vertreter der religiösen Atheisten bei der Entlarfung der religiösen Weltanschauung zu helfen, wie auch das Bestreben der Geistlichen, die Kirche in der Vergangenheit und Gegenwart als Patriotin der Heimat hinzustellen, ins richtige Licht zu rücken.

Volksmassen und trägt einen aktiver schöpferischen Charakter. Die sowjetische Patrieismus-Propaganda und inspiriert unsere Menschen zu Heldentaten im Namen der Heimat, im Namen der vortrefflichen Zukunft und einer noch besseren Zukunft.

War und ist die religiöse Ideologie eine Quelle des Patriotismus? Im Artikel „Teilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Analogische Erklärungen geben die Baptisten an.

Entsprechend derartige Behauptungen der historischen Wahrheit? Die Geschichte unserer Heimat kennt einzelne Fakten aktiver Beteiligung der Geistlichkeit an patriotischen Volksbewegungen. So bekundete der Patriarch Hermonios in den Jahren der polnisch-katholischen Invasion im Kampf für die Unabhängigkeit seiner Heimat Furchtlosigkeit und Standhaftigkeit. Er war mit der Organisation der Widerwehr für die Verteidigung Moskaus vor der polnischen Schlacht und entlarfte mutig die verräterischen Handlungen der Bolschewiken. Ähnliche patriotische Handlungen gab es auch während des Vaterländischen Krieges 1941. In fernem Vergangenheit spielte die Kirche vielfach auch eine bestimmte patriotische Rolle im Kampf gegen die auswärtigen Feinde, weil die Geistlichkeit noch keine demokratischen Organisationen hatten. W. I. Lenin schrieb, daß „der in religiöser Hülle auftretende politische Protest“ aber eine „Ercheinung ist, die in einem bestimmten Entwicklungstadium allen Völkern eigen ist.“ (W. I. Lenin, Ges. W. Bd. 4, S. 228, russ.)

Die Predigten der Geistlichen darüber, daß die russische ortho-

doxe Kirche immer mit dem Volk gewesen sei, sind nicht stichhaltig und laufen der historischen Wirklichkeit zuwider, denn die Kirche diente letzten Endes immer den Interessen der Ausbeuterklassen. Wenn die Kirche auch Patriotismus eigen ist, dann nur, solange ihnen keine Gefahr im Gestalt der Volksbefreiungsbewegung droht.

Allbekannt ist, wie oft sich die Bauern in Rußland gegen die von der Religion gelehrt, die Freiheit hoben. Die Aufstände unter Führung von Iwan Bolotnikow, Stepan Rasin, Konradtr Butwin, Jemeljan Pugatschow gestalteten sich zu wahren Bauernkriegen. In diesen Volksaufständen kam das tiefe patriotische Streben der unterdrückten Bauernmassen zum Ausdruck, sich von der leibeigenen Abhängigkeit der Gutsherren und der Geistlichkeit zu befreien.

War die Kirche in dieser Zeit etwa mit dem Volk? Trat sie auf die Seite des Volkes? Nahm sie das Volk in Schutz? Nein, die Kirche war nicht mit dem Volk, sie trat gegen das Volk auf. Die Geistlichkeit verteidigte mit Worten und Taten nicht die Heimat, auch nicht das Volk, sondern die Ausbeutergesellschaft. Jedesmal, wenn das Volk und die Werktätigenmassen sich zum Kampf gegen die Selbstherrlichkeit und Gutsherren erhoben, redeten die Metropoliten, die Bischöfe, die Priester und Mönche im Namen der Verteidigung der Heimat und der Religion auf das Volk ein, es solle nicht rebellieren, sie sollten in Verdamnis, Kirchenban und Ausstoß aus der Kirche, in ihren Pflichten seien es das Volk zur Duldsamkeit auf. Und wenn es diesem Heiligenheer nicht gelang, segnete die Kirche die Strafmaßnahmen des Zarismus gegen die aufständischen Bauern.

Voll und ganz unbegründet und nicht stichhaltig sind die Behauptungen der Geistlichkeit, daß „die christliche Religion die Völker Rußlands gelehrt hat, ihre Heimat zu lieben und zu verteidigen.“ Wie bereits gesagt, führen die Anfänge des Patriotismus ins graue Altertum zurück. Damals gab es weder das Christentum, den Islam noch andere heute existierende Religionen. Dieser Umstand allein widerlegt alle Gerede der Theologen, das Christentum oder irgend eine andere Religion hätten die Völker ihre Heimat lieben gelehrt.

Was unser Land angeht, so ist das Christentum in der Russen, wie es uns die Geschichte lehrt, im X. Jahrhundert unserer Zeit-

rechnung entstanden. Wenn man die Abhängigkeit der Taten des gläubigen Volkes hat das russische Volk vor dem X. Jahrhundert seine Heimat nicht lieben, so vor den Feinden nicht verteidigen können. Auch diese Geschichte besagt, daß das Volk das alles lange vor dem Erscheinen des Christentums in der Russen vertrieben und nicht die christliche Religion dem Volk Achtung und Liebe zur Heimat anerkennen hat.

1917 vollzog sich in unserem Land die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Nicht leicht war die Sache der sozialistischen Aufbau für unser Volk. Nicht nur einmal war es gezwungen, mit der Waffe in der Hand die Freiheit der Sowjetunion zu verteidigen. Die schwerste Prüfung für die sowjetische Gesellschaft, das Saatsordnung, für den Patriotismus unserer Bürger war die Große Vaterländische Krieg gegen das faschistische Deutschland.

Er dauerte 1418 Tage und raffte 20 Millionen Menschenleben hinweg — Gläubige und Ungläubige. Aber das Sowjetvolk unter der Führung der Kommunistischen Partei hielt durch und siegte. Wir sind mit Recht stolz auf diesen Sieg.

Viele religiöse Organisationen umgingen und umgehen die Frage über ihren Beitrag zur Zerschmetterung des faschistischen Deutschland nicht. So hat die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“ in den letzten Jahren eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die eine Einschätzung der Positionen der Kirche während des Krieges enthalten. Hier seien die drei Benennungen einiger von ihnen angeführt. Die patriotische Tätigkeit der Geistlichkeit der Kasaner Eparchie während der Jahre 1912 und 1941 wird als „patriotische Kirchenarbeit der Geistlichkeit und der Gläubigen in den Nachkriegsjahren“ ihre Autoren verweisen darauf, daß die russische orthodoxe Kirche, die immer mit dem Volk war, während des Krieges nicht nur den Kirchban über den Faschismus verhängt, sondern dem Volk auch materielle und geistliche Hilfe erwiesen hatte.

Was soll man diesbezüglich sagen? In der Tat prangerten die russische orthodoxe Kirche und andere religiösen Organisationen die faschistischen Greuelen während des Krieges an, sammeln unter den Gläubigen Spenden für den Bau von Patern und Flugzeugen, für die Hilfe den Verwundeten, Invaliden und Waisen. Neben Atheisten haben auch Gläubige heldenhaft an der Front gekämpft. Einige

Exakt geplant

In 50 Traktoren- und Feldbaubrigaden des Rayons Selenskoye, Gebiet Ural, sind täglich über 150 Agitatoren tätig, die Agitatoren tätig, mit denen noch im Winter instruktive Seminare durchgeführt wurden. Dabei wurde berücksichtigt, daß es unter den Mechanisatoren viele Jugendliche gibt. Bei der Aussaat sind gegenwärtig über 300 Kommunisten, 72 Jugendagitateure im Einsatz. Jeder Brigade sind Lehrmeister aus der Zahl der erfahrenen angesehenen Kollegen zugezogen.

Was heißt Patriotismus? Patriotismus („patri“ stammt aus den Griechischen und bedeutet Heimat, Vaterland) ist die Liebe zum Vaterland, die Treue, das Streben, mit seinen Handlungen und seiner Tätigkeit dessen Interessen zu dienen. Der Patriotismus ist eins der tiefsten Gefühle, das durch die Jahrhunderte und Jahrtausendelange getrennte Existenz der verschiedenen Völker eingewurzelt ist. (W. I. Lenin, Ges. W. Bd. 37, S. 190, russ.)

Widersprüchlichkeit charakteristisch für den Patriotismus der Werktätigen in der antagonistischen Gesellschaft. Ihre Liebe zur Heimat, zum Vaterland kommt nicht nur darin zum Ausdruck, daß sie sie vor den äußeren Feinden schützen, sondern auch im Haß zu den Ausbeutern innerhalb des Landes.

Erst mit dem Sieg der sozialistischen Revolution, mit den radikalen Umgestaltungen im sozialökonomischen, politischen und geistlichen Leben wird der unter den Bedingungen der antagonistischen Gesellschaften hervorgehende Widerspruch zwischen der Liebe des Volkes zu seiner Heimat und dem Haß zu der dort bestehenden Gesellschaft beseitigt. Die Liebe zur Heimat mit der Ehrlichkeit und Treue zur sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung ist frei von Klassenbeschränkung und nationalem Joch ist. Der Dienst an der Heimat wird zum moralischen Prinzip der Arbeiter und zur politischen Forderung.

In den Jahren des sozialistischen Aufbaus ist in unserem Land eine neue historische Gemeinschaft — das Sowjetvolk entstanden. Das Bestreben der Patrieismus unserer Menschen gegenwärtig eine allgemeine volksumfassende Erscheinung ist. Er drückt die Liebe aller Nationalitäten zu dem gemeinsamen Vaterland aus, die Treue der Sache der Kommunistischen Partei, ein achtames und liebevolles Verhalten zu den revolutionären und fortschrittlichen nationalen Traditionen der Sowjetvölker. Der sozialistische Patriotismus beruht auf dem hohen Bewußtsein der

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Es gibt in den Brigaden 30 Wanderbibliotheken, 10 Agitationsbrigaden und Autoklubs. In großen Kollektiven arbeiten ideologische Räte, die von den Sekretären der Parteikomitees geleitet werden. Es wurde ein Tag bestimmt, an dem verantwortliche Parteifunktionäre aufschlußreiche Gespräche führen und Vorlesungen halten. Die ganze kulturelle und politische Massenarbeit ist exakt geplant. Die Parteioorganisationen der Sowchose „Kamenskij“, „Uljanowski“ und anderer Wirtschaften planen ihre Arbeit für ein Jahr. Die Pläne werden zur Sichtung in den Kabinetten für politische Aufklärung, Klubs und Bibliotheken, auf den Feldstandorten ausgehängt. In allen Brigaden gibt es Rote Ecken, wo die Anschauungsmittel der Agitation konzentriert, Wandzeitungen, Kampfbücher, Bulletins herausgegeben werden. Der sozialistische Wettbewerb verläuft überall unter der Devise: „Stoßarbeit zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober.“ (KasTAG)

Die Anfänge der patriotischen Gefühle entstanden noch in der Urgeschichte, als es noch keine Nationen gab. Die Bindungen der Menschen beruhten damals auf der Blutsverwandtschaft zwischen den Mitgliedern des Stammes und der Sippe. Mit der Entstehung von Staaten bildeten sich die Grundelemente des Vaterlands heraus, es entstand erstmalig und erstarb die Liebe und Ergebenheit der ethnischen Gruppen zu ihrer Heimat, in der sie leben, die sie durch ihre Arbeit umgestalten und verschönern. Ein weiterer Entwicklungsschritt in der Entwicklung der Liebe zur Heimat, zur Vaterland, die Heranbildung der Nationen und nationalen Staaten im Prozess der Behauptung der kapitalistischen Produktionsweise.

In dieser Periode gestalten sich endgültig die Grundelemente des Vaterlandes: Stabiles gemeinsames Wirtschaftsleben, gemeinsames Territorium, gemeinsame Sprache und Kultur. Das nationale Bewußtsein erlangt tiefen Sinn und Inhalt. Es schließt die emotionell-psychologische Seite des Vaterlands ein. Die nationalen Stimmungen, soziale Gewohnheiten — und die rationell-ideologischen Ideen des Dienstes am Vaterland. Die bürgerlichen Revolutionen, die den feudalen und Ständestaat auflösen, traten immer im Namen des Vaterlandes auf. Im Kampf gegen den Feudalismus wurden sie von den Bauern und dem entstehenden Proletariat unterstützt.

Mit der Entwicklung des Kapitalismus vertiefte sich der Anta-

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Mit der Entwicklung des Kapitalismus vertiefte sich der Anta-

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Anteilnahme der russischen orthodoxen Kirche am Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, 1941—1945“ berichtet die „Zeitschrift des Moskauer Patriarchats“: In der Zeit schwerer Prüfungen war die russische orthodoxe Kirche stets mit dem Volk, sie unterstützte und begeisterte es für den Kampf um die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des Russischen Reichs.

Freundschaft

TASS meldet

In den Bruderländern

Fabrik—ein Vierteljahrhundert alt

BUDAPEST, 20.000 Möbelgarnituren wird in diesem Jahr das Kollektiv der Mate-Zalka-Möbelfabrik „Szatmar“ hergestellt, die in diesen Tagen ihren 25. Geburtstag feiert. Die Möbel, die hier produziert werden, sind nicht nur in Ungarn, sondern auch im Ausland sehr gefragt. Über 30 Prozent seiner Erzeugnisse liefert der Betrieb für den Export, darunter auch für die Sowjetunion.

Das laufende Jahr ist für die Werktätigen von „Szatmar“ ein besonderes. Sie unterstützen die Initiative der Arbeiter des Csepel-Werkes und beteiligten sich mit unter dem ersten aktiv am Arbeitswettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober. Für 8 Millionen Forint Möbel über den Plan hinaus herstellen — so lautet die Verpflichtung des Fabrikkollektivs zu Ehren des Oktoberjubiläums.

Schätze der Nationalgalerie

PRAG. Ein eigenartiges denkwürdiges Datum beging in diesen Tagen die Nationale Kunstgalerie in Prag. Vor genau einem Jahr wurde im restaurierten zentralen Kloster auf dem Territorium der Prager Burg ihre neue Filiale eröffnet. Die darin untergebrachte Ausstellung gilt mit Recht als einzigartig. Ihr gehören über 450 Werke al-

ter böhmischer Meister der Bildhauerkunst sowie seltene Gemälde an. Diese Sammlung, die die Entwicklung der tschechischen Kunst im Laufe von 7 Jahrhunderten zeigt, ruft bei den Besuchern und Gästen der tschechoslowakischen Hauptstadt hervor, in einem Jahr ist von nahezu 300.000 Personen besucht worden.

Wahlkampagne in der Mongolei

ULAN-BATOR. Die Volksmongolei rüstet zu den Wahlen zum großen Volkshural der MVR, die am 19. Juni dieses Jahres stattfinden sollen. In der Hauptstadt der Republik, in den Aimaakzentren, auf den Zentralhöfen der staatlichen Wirtschaften und landwirtschaftlichen Vereinigungen, in den Industriebetrieben und Anstalten wurden 1.500 Aufklärungskomitees eröffnet. Die Agitatoren werden die Werktätigen

mit der Bestimmung über die Wahlen bekannt machen. Ihnen über die Erfolge und Errungenschaften der sozialistischen Mongolei, über die Aufgaben des laufenden Fünfjahresplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der MVR erzählen. Sie werden auch die Erfolge und Ehrungen des Sowjetvolkes und der Völker der anderen Bruderländer im Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus behandeln.

Höchste Aufmerksamkeit für Naturschutz

BELGRAD. Dem Umweltschutz gilt in Jugoslawien große Beachtung. Das laufende Jahr ist in der SFRJ zu einem „Jahr des Umweltschutzes“ erklärt worden. Der Plan sieht den Bau und die Erweiterung von Kläranlagen in den Betrieben, die Schaffung von Baumschulen, die bauliche Einrichtung und Begrün-

ung von Städten und anderen Ortschaften vor. Über eine Million Dinar sind für die Gründung eines Netzwerkes von Sonderstationen in der jugoslawischen Hauptstadt bewilligt worden, die regelmäßig Luftproben entnehmen und den Verkehrsmarkfaktor in verschiedenen Teilen Belgrads messen werden.



Foto: CAF—TASS

In den letzten fünf Jahren sind in den Städten und Dörfern der Volksrepublik Polen an die 6.500 neue Laienkunstkollektive entstanden. Insgesamt gibt es davon im Lande mehr als 27.000. Besonders beliebt sind die Folkloressembles.

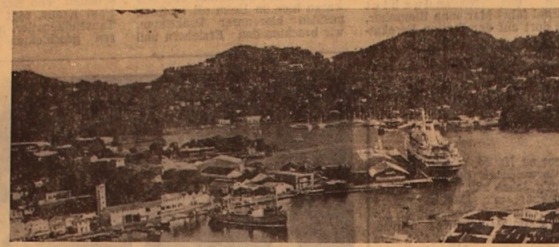
IM BILD: Es tritt die Tanzgruppe des Laienkunstkollektivs aus dem Chemiewerk in Tarnow auf. Diese Laienkünstler haben mit Erfolg in vielen Städten der VR Polen und im Ausland gastiert.

Der Präsident der Volksrepublik Benin, Mathieu Kerekou, hat die fortschrittlichen Staaten der Welt aufgerufen, ihre ant imperialistische Solidarität zu verstärken. In einem Gespräch mit den Botschaftern Bulgariens und Kubas sagte er, der Imperialismus und seine Agenturen haben in der letzten Zeit ihre Umtriebe gegen das freie Afrika aktiviert, um auf dem Kontinent provokative und neokolonialistische Regimes zu etablieren und die volksdemokratischen Regierungen zu stürzen. Die Offensive der imperialistischen Kräfte müssen die Völker mit Zusammenschluß ihrer Reihen und Verstärkung ihrer Kampfsolidarität beantworten.

Die fortschrittliche Menschheit wird nie den unschätzbaren Beitrag vergessen,

Benins Präsident ruft zur Solidarität auf

den die sozialistische Ländergemeinschaft, so die Republik Kuba, zum Kampf der Völker der dritten Welt gegen Unterdrückung und Ausbeutung geleistet hat. Insbesondere wird sie nicht vergessen, daß die sozialistischen Länder ihre internationalistische Pflicht gegenüber dem angolanischen Volk erfüllen. Der in Angola über die Kräfte von Rassismus und Imperialismus errungene Sieg erfüllt das kämpfende Afrika mit Stolz.

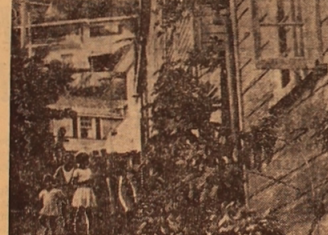


Saint George's—Hauptstadt Grenadas

Grenada — ein junger unabhängiger Staat des Karibischen Beckens, der dem Commonwealth angehört — liegt auf mehreren Inseln. Die größte von ihnen gab dem Land den Namen. Die jahrhundertlang koloniale Herrschaft Großbritannien über die Insel ein schweres Erbe. Eines der Hauptprobleme Grenadas ist die Arbeitslosigkeit.

Die Hauptstadt des Staates — Saint George's — liegt in hügeliger Gegend, daher sind für die Stadt enge Straßen und Gassen charakteristisch.

UNSERE BILDER: Das Panorama der Hauptstadt am Anlegeplatz des Fahrgastschiff „Iwan Franko“; eine der Stadtstraßen. Fotos: TASS



Der Frieden wird von Millionen Menschen verteidigt

Die breite Weltöffentlichkeit billigt und unterstützt von ganzem Herzen die friedliebende Politik der Sowjetunion, heißt es in einer Botschaft der Teilnehmer der Weltversammlung der Erbauer des Friedens, die zu Zeit in Warschau stattfindet, an die Völker und die Regierung der Sowjetunion. In dieser Botschaft, die zum 60. Jahrestag des Großen Oktober verabschiedet wurde, wird unterstrichen, daß die zahlreichen sowjetischen Initiativen sowie die Beharrlichkeit des Sowjetstaates bei der Suche nach friedlicher Lösung der Konflikte zur Entwicklung des Entspannungsprozesses und der internationalen Zusammenarbeit einen großen Beitrag geleistet haben.

Forcierte Entwicklung von Flügelraketen

Die USA treiben die Entwicklung verschiedener Flügelraketen voran. Nächste Woche will das Pentagon eine Flügelrakete aus Unterwasserstellung starten und erstmals mit Eigenantrieb fliegen lassen.

Die USA arbeiten jetzt an sechs Typen von Flügelraketen, deren Bau die USA-Steuerzahler etwa 5,1 Milliarden Dollar zu zahlen kommen wird. Erprobt werden Flügelraketen, die gegen Ziele zu Lande und auf See, darunter von Bombenflugzeugen aus, eingesetzt werden.

Wie die USA-Presse feststellt, bildet das Flügelraketenprogramm das größte Hindernis auf dem Wege zu einem sowjetisch-amerikanischen Abkommen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen.

„Nhan Dan“ zu Verhandlungen Vietnam—USA

Alfa vom Krieg hinterlassenen Probleme der Beziehungen zwischen Vietnam und den USA seien als Gegenstand des Pariser Vietnam-Abkommens von 1973 untrennbar miteinander verbunden, schreibt die Hanviet „Nhan Dan“ in einem Kommentar zu den Verhandlungen über die Normalisierung der vietnamesisch-amerikanischen Beziehungen.

Das Blatt betont die Abstimmung am 6. Mai im USA-Kongress über die Einstellung der Diskussion zur USA-Hilfe an Vietnam, spreche nicht dem Geist der Erklärung der USA, einen neuen Dialog beginnen und eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern einleiten zu wollen.

„Nhan Dan“ erinnert in diesem Zusammenhang an das Schreiben des ehemaligen USA-Präsidenten Richard Nixon an DRV-Ministerpräsident Pham Van Dong vom 1. Februar 1973, in dem die Verpflichtung der USA zum Ausdruck gebracht wurde, einen Beitrag zum Nachkriegswiederaufbau im Norden Vietnams ohne irgendwelche politischen Bedingungen zu leisten. In dem Kommentar wird unterstrichen, daß Zukunft und Vergangenheit nicht getrennt behandelt werden können, wenn das Problem der Normalisierung der Beziehungen zwischen Vietnam und den USA erfolgreich gelöst werden soll.

IM BILD: Szene aus dem Film „Die Brüder“



(Panorama/DDR)

Diskussion zur Abrüstungs-Sondertagung der UNO

Das Vorbereitungs-komitee für die Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung hat in New York eine weitere Plenarsitzung abgehalten. Im Namen der nichtpaktabehundenen Länder unterbreitete der ständige Vertreter Sri Lanka bei der UNO, Amerasinghe, den Entwurf einer Tagesordnung für die Sondertagung. Darin werden die Notwendigkeit von Fortschritten bei Abrüstung und Rüstungsstopp und der enge Zusammenhang zwischen der Festlegung des Weltfriedens und der Sicherheit und der wirtschaftlichen Entwicklung der Staaten unterstrichen.

Der Tagesordnungsentwurf steht ferner die Annahme einer Deklaration der Abrüstungsprinzipien vor, was, wie in UNO-

Kreisen festgestellt wird, dem sowjetischen Vorschlag entspricht, daß die Sondertagung eine politische Schlüsselerklärung verabschiedet, in der die gemeinsame Haltung der Staaten zu den Abrüstungsfragen Ausdruck findet.

Die nichtpaktabehundenen Länder sprachen sich ferner für die von der Sowjetunion vorgeschlagene Weltabrüstungskonferenz aus. Die Initiative der UdSSR unterstützen in dem Ausschuß Polen, Rumänien, Jugoslawien und Sri Lanka.

Verschiedene Delegierte brachten die Überzeugung zum Ausdruck, daß alle Staaten, nukleare wie nichtnukleare, große wie kleine, Industrie- wie Entwicklungsländer ihre Anstrengungen zur Zügelung des Wetrü-

stens vereinigen müssen. Der jugoslawische Delegierte Jakša Perić äußerte sich lobend über die bereits unterzeichneten Abkommen zwischen der Sowjetunion und den USA zur Begrenzung der strategischen Rüstungen und sprach sich für weitere entsprechende Abkommen aus.

Der ständige Vertreter Rumäniens, Ion Datcu, erklärte, die Staaten müßten gegenwärtig vorgehen, um das Vertrauen zu steigern und wirksame Abrüstungsmaßnahmen zu ergreifen. Besondere Beachtung verdienten dabei die Probleme der nuklearen Abrüstung.

Auch die Vertreter Irans und Schwedens bekräftigten die Einstellung des Wetrüstens und in erster Linie die nukleare Abrüstung.

„Nimrod“ kontra „AWACS“

Hinter der harmlos erscheinenden Bezeichnung „Nimrod“ (wörtl. „Jahreszeiten-Jäger“), die auf einen babylonischen Gott zurückgeht, verbirgt sich der Typ eines neuen Fernerkunders, den britische Rüstungsindustrielle und Militär auf der Basis des Doppelspanglerflugzeuges „Comet“ entwickeln. Er soll künftig im Rahmen eines sogenannten Frühwarnsystems in den Streikräften Großbritanniens eingeführt werden.

Dem Wehklagen von NATO-Politikern und der ihnen hörigen Presse zufolge muß die britische Regierung mit der Ende März gefällten „Nimrod“-Entscheidung einen geradezu kapitalen NATO-Bock geschossen haben. Wie verlautet, hängen an diesem Projekt nicht weniger als 400 Mill. Dollar. So hoch veranschlagt jedenfalls der Marketing-Direktor des USA-Flugzeugkonzerns Boeing Weststein, den nun in den Kamin zu schreibenden Finanzierungsanteil Großbritanniens an dem als „AWACS“ bezeichneten US-amerikanischen Konkurrenzsystem des „Nimrod“.

„AWACS“ bedeutet „Airborne Warning and Control System“, Kernstück dieses Systems ist eine auf der Grundlage des vierstrahligen Jets „Boeing 707“ konstruierte Luftwache und Kommandozentrale, die der Boeing-Konzern mit massiver Unterstützung des Pentagon nun der NATO offeriert, nachdem die USA weithin 27 Exemplare zum Gesamtpreis von vorläufig 6 Mrd. DM kaufen. Das Bestreben der USA, den

NATO-Partnern (auch Luxemburg) ein Kostenanteil von 3,75 Mrd. Dollar zuzuführen, wird das nachweislich teuerste Flugzeug der Welt aufzudrängen, ist mit einem wüsten Geschrei über eine angebliche sowjetische Bedrohung verbunden. So wird „Nimrod“ demographisch als unbedingt erforderliches System zur Frühwarnung vor „roten Tiefen“ propagiert. Tatsächlich jedoch handelt es sich strikt um eine Leitzentrale, die im Fall einer Aggression gegen die sozialistische Staatengemeinschaft den Einsatz von Land- und Luftstreitkräften koordinieren und Raketen ins Ziel lenken soll. Ende vorigen Jahres ließ sich die NATO-Generalität die Verwendungsmöglichkeiten dieses „Fliegenden Demos für Schlachtfelder“ demonstrieren. Dieses „Schaufliegen“ wurde wohlwollend über dem Territorium der BRD vorgenommen, deren militärische Führung sich neben dem Pentagon zum engagiertesten Verfechter dieses Projektes aufgeschwungen hat.

Bonn ist bereit, 27 bis 28 Prozent der „AWACS“-Kosten zu übernehmen, d. h. mindestens 1,5 bis 1,7 Mrd. DM. Abgesehen von der Führungsrolle in einer westeuropäischen „AWACS“-Armada, die nach dem Modell der berechtigten USA-Atomoberfläche ununterbrochen über dem Kontinent patrouillieren soll, verspricht sich die BRD noch mehr von der ganzen Geschichte. Ihm erscheint sein „Ja“ zu „AWACS“ als Ansatz-

punkt, die bisherige „Enbahnstraße“ des Waffenausports von den USA nach Westeuropa von Gegenverkehr zu „stridsensitiv“ der — vom USA-Konkurrenzmuster derzeit halt beschlossene — neuwertigkeite Kampfpazirer „Leopard II“ (BRD) eröffnen soll. Unverhohlen äußerte der Vorsitzende des Militärwissenschaftlichen Beirats Manfred Wörner (CDU), im Durchschnitt „AWACS“ zu kaufen. Wörner, wenn ihr 500 Panzer bei uns kauft!

Der US-amerikanische Druck auf die NATO hinsichtlich „AWACS“, der „Panzerkrieg“ zwischen den USA und der BRD und Londons „Nimrod“-Alibi lassen die typisch kapitalistischen Widersprüche innerhalb des NATO-Militärpaktes in allen Farben schillern. Ungeduldet die Widersprüche ist es dem Imperialismus jedoch gelungen, eine im wesentlichen einseitige antisozialistische und imperialistische NATO-Strategie zu profilieren.

Insgesamt scheint der Schritt Großbritanniens die für Mitte des Jahres vorgesehene endgültige Entscheidung über „AWACS“ zwar nicht aufgehalten, jedoch möglicherweise verzögert zu haben. Ohne Zweifel heizen beide Projekte das „stridsensitiv“ des Bundeswehrministeriums Leber von der ins Auge zu fassenden Ansehaffung von zusätzlichen Höhenjägern für die „Schutz“ der fliegenden Feldherrnhöhe.

Dieter RENTSCH („horizont“)



Das faschistische Militärregime hat die Ökonomie von Chile der Katastrophe nahegebracht. Laut Meldungen aus örtlichen Zeitungen fristen 3,5 Millionen Chilenen ein Elendsdasein.

Im vergangenen Jahr hat sich das Leben um 17,3 Prozent verteuert. Dauernd steigen die Preise für Lebensmittel und Industriegüter. 20 Prozent der arbeitstätigen Bevölkerung hat keine Beschäftigung.

IM BILD: In den Slums der Vorstadt von Santiago

Die fortschrittlichen amerikanischen Kunstschaffenden treten aktiv gegen die Verletzung der Menschenrechte durch die Behörden in den Vereinigten Staaten von Amerika auf.

Vor kurzem schuf der bekannte Regisseur des Landes Artur Barron den Film „Die Brüder“. Dieser Streifen erzählt die Abrechnung der Politik mit den politischen Häftlingen und über den Kampf des fortschrittlichen Amerika um seine Befreiung. Zum Prototyp der Filmhelden, Prof. Paula Johns, wurde Angela Davis, eine namhafte amerikanische Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, Kämpferin um die Bürgerrechte.



Fotos: TASS

In wenigen Zeilen

GENÈVE. Kodifikation und Weiterentwicklung des Völkerrechts ist im Vordergrund einer in Genf eröffneten tumsmäßigen Tagung der UNO-Menschenrechtskommission.

Die Kommission arbeitet weiter an der Formulierung der internationalen Konventionen über die Verantwortlichkeit von Staaten, über die Rechtsnachfolge von Staaten über die internationalen Verträge hinaus und über Verträge zwischen Staaten und internationalen Organisationen.

PARIS. Eine Plenartagung des Zentralkomitees der Französischen Kommunistischen Partei ist in Paris eröffnet worden. Zur Erörterung stehen die Verteidigungspolitik und Aktionen für Unabhängigkeit, Frieden und Abrüstung.

BRÜSSEL. Die internationale Vereinigung Demokratischer Juristen (IVDJ) hat scharfen Protest dagegen erhoben, daß auf der südafrikanischen Robbeninsel 300 Apartheid-Gegner gefangen gehalten werden. Apartheid sei ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, schwere Gefährdung des Friedens und flagrante Verletzung entsprechender UNO-Resolutionen, wird in einer in Brüssel veröffentlichten Erklärung unterstrichen. Die Vereinigung verurteilt die Apartheid-Politik, die die Regierung der Republik Südafrika trotz Proteste der Weltöffentlichkeit weiter treibt.

WASHINGTON. Die Wirtschaftskrise schwächt die Stellung der USA im Weltmarkt immer mehr. Wie das Washingtoner Amt für Außenhandelsmittelteilte, nahm 1976 nur der Export in die BRD zu. Der Handel mit den neun größten Partnern blieb entweder auf dem alten Stand oder ging zurück. Das Ministerium vermerkt besonders eine drastische Verringerung des Exports nach Japan, Italien und in die Niederlande. Das Handelsbilanzdefizit der USA belief sich 1976 auf insgesamt fast 15 Milliarden Dollar, nach Ansicht von Wirtschaftsexperten ist eine weitere Verstärkung der protektionistischen Politik der USA zu erwarten.

LISSABON. Die Politik der portugiesischen Regierung ist darauf gerichtet, im Lande die Positionen der Kapitalisten, Großgrundbesitzer und ausländischen Monopole wiederherzustellen, heißt es in einer Erklärung der Portugiesischen Kommunistischen Partei, die Generalsekretär Álvaro Cunhal auf einer Pressekonferenz verlas. Dieser Weg führt zur Beseitigung der revolutionären Errungenschaften des portugiesischen Volkes und steht im Gegensatz zu den Interessen der Werktätigen.

Radioaktive Präparate—Hilfe für die Medizin

In der DDR wurde Mitte der fünfziger Jahre mit nuklearmedizinischen Untersuchungen begonnen. Seitdem wurden die Leistungen auf diesem Gebiet der Medizin ständig erhöht. Gegenwärtig bestehen in der DDR über 15 nuklearmedizinische Zentren, die jährlich etwa 300.000 Untersuchungen und Behandlungen mit radioaktiven Präparaten durchführen.

Hersteller der Nuklearpharmaka ist das Zentralinstitut für Kernforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR in Rossendorf (Bezirk Dresden). Das Rossendorfer Produktionsort radioaktiver Isotope umfaßt rund 50 Erzeugnisse. Sie haben bei der Aufklärung der Lebens-

vorgänge in Biologie und Medizin der grundlegenden Mechanismen der Vererbung und der biologischen Regulation außerordentliche Bedeutung erlangt. In der Medizin dienen sie der Diagnose und Therapie sowie der Früherkennung von Kreislauferkrankungen, Tumoren und Funktionsstörungen. Nuklearmedizinische Verfahren zeichnen sich in der Diagnostik durch mehrere Vorzüge aus. Man kann mit ihrer Hilfe krankhafte Abweichungen erkennen, die mit anderen Methoden nicht zu erfassen sind. Sie haben ferner den Vorzug, daß sie für Patienten sehr viel weniger belastend sind als vergleichbare Untersuchungsmethoden. Außerdem gewährleistet die minimale

Strahlensubstanz von radioaktiven Präparaten, daß toxische, pharmakologische oder allergische Wirkungen beim Patienten mit großer Sicherheit vermieden werden. Durch den Einsatz von Nuklearpharmaka konnte vielen Kranken die Operation erspart bleiben; eventuelle Komplikationen während der Operation sind leichter einschätzbar, weil sich durch diese Präparate Form, Lage und Gestalt der Erkrankungsherde röntgenologisch darstellen und beurteilen lassen.

Setzt 1974 arbeiten die RGW-Länder bei der Herstellung von radioaktiven Präparaten eng zusammen. Sie stimmen ihre Produktionsnormen ab, spezialisieren sich und erhöhen ihren Produktionsumfang und die gegenseitigen Lieferungen. Die DDR ist gegenwärtig der zweitgrößte Isotopenproduzent und -exporteur innerhalb des RGW.



Das läßt sich hören

Die Brigade von Konrad Gölle aus dem Kolchos „Alma-Ata“ zählt in der Wirtschaft zu den führenden. Erfahrene Mechaniker und Gebäudeführer bilden ihre vier Arbeitsgruppen. Der Brigade selbst ist schon drei Jahrzehnte in der Landwirtschaft tätig, diese Brigade leitet er 12 Jahre. Alle diese Jahre behauptet sie im sozialistischen Wettbewerb im Kolchos den 1. Platz.

Konrad Georgijewitsch überwacht alles. Jetzt, während der Frühjahrssaat, konnte ich ihn selbstverständlich im Kontor nicht antreffen. Er war im Feld. Die Mitglieder seiner Brigade hatten schon vor Monaten die persönlichen Leistungsmöglichkeiten erweiternde Verpflichtungen übernommen. „Unsere Brigade hat 230 Hektar Kartoffelland vorberollt“, sagt Konrad Georgijewitsch, „Anlage der planmäßigen 130 Zentner Karoloff in Hektar wollen wir im Jubiläum mindestens 160 Zentner ernten. Mohrbüben, Tomaten, Gurken – 300 Zentner je Hektar, also zweimal mehr als der Plan ist. Außerdem Gemüse und Getreide aus. Seit 55 Zentner Weizen je Hektar wollen wir durchschnittlich 65 Zentner ernten.“

Die Stimme des Brigadiers klang fest und überzeugt. 45 Zentner Weizen je Hektar, wirklich, das läßt sich hören.

Dorothea HILGENBERG
Gebiet Alma-Ata

Sie bringen Wort

Das Kollektiv des Kraftfahrzeugbetriebs in Fedeev stellt ein wertvolles Beispiel für die würdige Ehrung des Großen Oktober. Es hat sich verpflichtet, durch rhythmische Arbeit, durch gute technische Wartung der Bussen und sparsamen Verbrauch von Ersatzteilen, Treib- und Schmierstoffen über 50.000 Rubel zu ersparen, mindestens 20.000 Passagiere überplanmäßig zu befördern.

Daß die Arbeiter Wort halten, ist aus der Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen im 1. Quartal ersichtlich. Tonangebend im „Marx-Engels-Wettbewerb“ waren die Fahrer des Betriebs Anatoli Babokov, Wilhelm Utenberg, Nikolai Schtscherbak, die 1976 als Sieger im sozialistischen Wettbewerb hervorgegangen waren. Der zweite Platz Rayonovskij Alexander Kadkin u. a. Nikolai Schtscherbak und Willi Utenberg wären besonders zu erwähnen. Nikolai ist Fahrer und hat mit seinem Bus schon 500.000 Kilometer ohne Generalüberholung zurückgelegt. Wilhelm Utenberg ist im Verlaufe von 15 Jahren im Betrieb als ein gelobter Tischler bekannt. Im 9. Planjahr führt er im 1. Jahr des 10. Planjahres fünf war er als Sieger unter Berufungskollegen im Betrieb hervorgegangen.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

NUN ist es soweit. Unmerklich sind die vier Jahre verflossen, die Zeit zwischen dem Eintrittsgesuch und der Arbeitsverteilung der jungen Fachleute. Die jungen Lehrer der Anfangsklassen in den russischen, kasachischen und deutschen Schulen, Lehrer in Werken und Zeichen, die Kindergärtnerinnen stehen nun vor ihrem ersten Schritt in ihrem Leben. Sie entscheiden sich für den Ort, wo sie arbeiten, ihre reinge Energie, ihre frischen Kenntnisse und Kräfte zum Wohl unserer Kinder nutzen werden.

Jede Gruppe bekam eine Liste der Gebiete Rayons, Schulen, wo die jungen Fachleute erwartet werden. Jeder Student hatte die Möglichkeit, sich für einen konkreten Ort zu entscheiden, alle pro und contra zu erwägen. Maria Kaiser, die Gruppenleiterin des 4. Kursus der deutschen Abteilung, hatte es leicht bei der Wahl des künftigen Arbeitsorts. „Das Praktikum haben wir in die Dörfer des Rayons gemacht. (Früher wurde es in den Städten Saran, Schachtinsk, Karaganda durchgeführt). Die meisten sind trug dazu bei, daß wir jungen Lehrer (wir dürfen wohl schon so sagen) uns leichter, sicherer für Dorfschulen entscheiden. Wir kennen sie nicht

Menschen aus unserer Mitte

Wie die Arbeit...

Alle Einwohner von Iwanowka kennen die Familie des Mechanikers Arnold Tezlaw gut und achten sie. Arnold Tezlaw ist stets ein Vorbild für andere, nach ihm richten sich die jungen Ackerbauer. Und wenn man hinzuzählt, daß die Mitglieder seiner Gruppe Johann Pekpe, Woldeimar Tezlaw, Woldeimar Schneider, das Ehepaar Elsa und Kusma Bachmann ständig einer dem anderen helfen, ist es deutlich, daß sie zusammen ein einziges Kollektiv bilden.

Während der jüngsten Erntebergung machte Arnold Tezlaw mit einem Traktor über 10 Hektar am Tag. Das sind drei Solls. Er war Spitzenreiter der Ernte 76 im Rayon Borodulcha und seinen fünfjährigen Kollegen in 3 Jahren bewältigt. Wiederholt war Arnold Tezlaw Teilnehmer der Unionsleistungsschauen der Volkswirtschaft, und er ist mit dem Orden der Roten Arbeitsschleife ausgezeichnet worden. Sein Name steht auf der Ehrenliste des Gebiets. Über 20 Jahre steuert Arnold Tezlaw den Traktor und die Kommandeure der Technik. Als so manchen Verbesserungsvorschlag gemacht, ist sehr gewissenhaft. Er ist auch ein vorzüglicher Schaffschere. Das ist ein Beruf, der im Dorf nicht jeden Tag gefragt ist und doch sehr wichtig wird. Arnold Tezlaw ist im Kulturhaus des Zentralgebiets gerade

Kensebal NAKIPOW
Gebiet Sempalatinsk

Ins Leben geht's!

nur vom Hörensagen, wir kennen die dortigen Schüler, die Lehrer, Ira Husser und ich fahren in den Wilhelm-Pieck-Sowchos. In der Schule der Abteilung Krasny Dschel hat uns da sehr gefallen, und ich will dort arbeiten.“

Die Verteilungskommission befriedigte den Wunsch der künftigen Mutterschullehrerin Maria Kaiser und gab ihr die Erweisung in die Mittelschule des Wilhelm-Pieck-Sowchos. Lydia Gerdt und Emma Schneider sind auch sehr zufrieden. Sie fahren in ihr Heimatort in den Sowchos „Groschanyn“, wo sie in ihrer ehemaligen Schule in Deutsch als Muttersprache und in der Unterstufe unterrichtet werden. Hier hatten hier werden sie von ihren Kollegen Alwina Bratzel und Eva Lehmann, die ebenfalls Absolventinnen der deutschen Abteilung sind, erwartet. In das Neuland geht es Turgal Fahrt Marianna Ilseherer, die dort auf der Station Perekat

naja zu Hause ist. „Mit Spannung warte ich auf den 1. September, den Anfang meines ersten selbständigen Schuljahres. Wir haben das Studium hier fast abgeschlossen, das echte, wahre Studium aber beginnt erst dort in der Klasse. Das macht mich etwas schüchtern, aber ich bin Optimist.“ Lene Flad ist aus dem Gebiet Dahambul in die Fachschule gekommen, aber es hat ihr in diesen vier Jahren des Studiums in Zentralkachstan so gefallen, daß sie sich für den Rayon Molodjoshny des Gebiets Karaganda entschieden hat. Auch ihrer Bitte wurde von der Kommission stattgegeben. Die künftige Kindergärtnerin, Absolventin der Vorschulabteilung Lilly Braun antwortete auf die Frage eines Kommisionatsmitgliedes, warum sie in das Karaganda-Waisenheim wolle: „Unsere Waisenheim-Pädagogin, wir waren hier im Heim oft zu Gast, machen hier unser Praktikum, wir brachten den Erziehern und

Kindern Bücher, Anschauungsmittel, selbstgebasteltes Spielzeug... Ich kann mir mein Leben ohne meine liebe Mama nicht vorstellen, so möchte ich diese Elternlosen Kinder gern bemuttern, ihnen meine Liebe schenken.“ Die Lehrer der Vorschulabteilung Jewewna Iwanowna Shurbizkaja, Tamara Augustowna Jerschen und andere sind überzeugt, daß Lilly Braun gut und tüchtig arbeiten wird. Die Absolventen der Abteilung Werke und Zeichen werden in viele Schulen unseres Gebiets erwartet. „Es mangelt sehr an diesen Fachleuten. Die meisten von ihnen werden in diesem Jahr in die Gebiete Dsheskasgan, Kokschtaw, Sempalatinsk, Aktjubinsk und Zelinograd fahren. Johann Siegfried, einer der besten Absolventen dieses Jahres, wird in der Slaton Junger Techniker in Dsheskasgan arbeiten. Von ihm, wie auch von Paul Kraus, sagt man, sie seien Tausendkünstler, alles gelingt ihren geschickten Händen, Paul

Kraus bleibt in der Fachschule. Er wird den Studenten das Tischlerhandwerk beibringen und an einer Hochschule im Fernunterricht weiterstudieren. Fedja Diener und Alexander Bröse packen schon jetzt ihre Koffer, sie fahren in das Gebiet Kokschtaw. Schon jetzt besorgen sie sich methodische Literatur, verschiedene Werkzeuge, um sozusagen allseitig ausgerüstet an die Arbeit in der Schule zu gehen. „Da werden gute Lehrer“, meint Wilhelm Eduardowitsch Pfezder, der sie im technischen Modellieren unterrichtet hat. Vier Jahre in der Fachschule sind wirklich schnell und unmerklich verflissen. Stunden, Hausaufgaben, Seminare, Selbststudium, Sportbeschäftigungen – alles haben sie hinter sich. Jetzt heißt es sich tüchtig auf die Staatsprüfungen vorbereiten. Die Absolventen der pädagogischen Abi-Fachschule wünschen ihren Erfolg auf dem Weg ins Leben und sagen „Hals- und Beinbruch!“

Helmut HEIDEBRECHT, Leiter der deutschen Abteilung der Saraner Pädagogischen Fachschule
Gebiet Karaganda

Mehr Dienstarten

In die entlegenen Wirtschaften des Gebiets Uralisk führen sechs Bedienungsmannschaften der spezialisierten Vereinigung „Uraliskrembykmasch“. Sie führen neue technologische Ausstattungen mit sich, was ermöglicht, alle Arten elektrischer Haushaltsgeräte an Ort und Stelle qualitativ und operativ zu reparieren. Bedeutend vergrößert hat sich heute auch die Zahl der guten Dienste an der Stadtbewohner. Zu nennen sind darunter die Zustellung der elektrischen Haushaltsgeräte in die spezialisierten Werkstätten, die Entgegennahme von Bestellungen auf Reparatur per Telefon, dringende Instandsetzungen, Austausch defekter Aggregate gegen früher überholte und eine Reihe anderer Dienste. Allein im ersten Jahr des 10. Planjahres wurden im Gebiet gute Dienste für 23.000 Rubel über den Plan hinaus erwiesen.

Für ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober weltweit, beschloß das Kollektiv der Vereinigung die Aufgaben der ersten Jahre des Jahrzehnts bis zum 20. November 1977 einzulösen.

Anton DOSCH
Gebiet Uralisk



Die Komсомолка Luise Janzen kennt man im Zelinograd Fernsprech- und Telegrafentamt als eine fleißige und pünktliche Fachkraft. Sie machte die ersten Schritte in ihrem Beruf vor mehreren Jahren unter Anleitung der erfahrenen Arbeiterin Nadescha Kulikowa. Heute steht Luise als Lehrmeisterin der Fernsprechanlagen und Fertigkeiten nicht nach und lernt schon selbst junge Telegrafenteams an.

Foto: David Neuwirt



Im Karagandaer Hüttenkombinat wird stets für die Verbesserung der Arbeit der Kinder, Dreißig Jahre macht er in der Lenkumst mit. Das begann in seiner frühen Jugend, als er ein eifriger Balalaikaspieler wurde. Später verschloß er sich dem Bajon und dem Akkordeon. Arnold Tezlaw gründete das Instrumentalorchester in Iwanowka. Dieses Kollektiv wurde wiederholt Sieger bei den Rayon- und Gebietschauen. Also im Dorf ist er Mechaniker, Tierzüchter und Lenkumstler. Und wer ist Arnold Tezlaw in der Familie? Auch da ist er ein gutes Vorbild, dem seine Kinder folgen. Die Kinder werden in der Familie gut erzogen. Freilich ist die Mutter, Nelly Tezlaw, von Beruf Pädagogin. Sie unterrichtet in den Oberklassen der örtlichen Mittelschule in Mathematik. Dreizehn Jahre arbeitet sie ohne Sitzbleiber. In der 7b, in der Nelly Andrejewna Klassenleiterin ist, kommen alle Schüler im Lernen mit.

IM BILD: Die Erzieherin Sule Muchamedowna mit ihren Zöglingen. Foto: KASTAG

Die Fahrt der Millionen rollt

Am Sonntag, dem 8. Mai, begann in Warschau die 30. Internationale Friedensfahrt mit einem spannungsgeladenen Zeitfahren. Piktus im gelben Trikot des Leaders und unsere gesamte Vertretung in den blauen der Spitzmannschaft. Auch in Lodz standen auf dem Siegespodest zwei unsere Fahrer – der Neuling Alexander Awerin auf der oberen Stufe, weiter folgten Aawo Piktus und der Italiener Giovanni Bino. Das war der 54. Etappensieger unserer Radsporthler, und der zweite hier in Lodz, den ersten erkmipfte 1953 der heutige Trainer Viktor Kapitonow. Es ist ein Musterrennen in jeder Hinsicht und genügt zu Recht dem Ruf, das bedeutendste Amateurrennen der Welt zu sein. Ich bin mit großem Vergnügen gekommen, dieses Jubiläum zu erleben und bin überzeugt, daß die Fahrt auch 1977 spannend und auf hohem Niveau verlaufen wird.

144 Aktive aus 119 Ländern gingen an den Start der ersten – 28 km langen – Etappe, und der letzte Fahrer den Zielstreich überquert hatte, deutete sich die Richtigkeit der Expertenmeinung an, das unsere Vertretung mit zwei Olympiasiegern hoch favorisiert sein müßte. Aawo Piktus, der seinen dritten Start auf den Straßen des Friedensbestreit, gewann mit der reinen Fahrzeit von 38:27 Minuten vor Polens Zeitfahrtspezialisten Tadeusz Mytylnk und Verfolgungszweimalmeister Wladimir Ossokin. In seiner Heimatstadt Tartu nennt man den 22-jährigen Aawo Piktus nur den „Ritter aus Tartu“. 1974 kam er zum ersten Mal vor Polens Zeitfahrtspezialisten dann beim Zweitstart rangierte er sich hinter R. Szurkowski und H.-I. Hartnack auf den dritten Platz im Gesamtklassement. Der Schutzling von Trainer R. Kirsipow konnte damals der stärkste Mann im roten UdSSR-Dress sein, weil er wie es Kampfrichter Oleg Saposhnin am Tallinn einmal formuliert – „ein mutiger Mann ist, sich ins große Getümmel stürzt und weil er sich durch einen Blick für die dominante Rennsituation auszeichnet. Er beobachtet jede Bewegung im Feld genau und erwirkt so oft das richtige Hinterrad. Damit spart er Kraft, weil es nun mal leichter ist, gleich in die Gruppe zu kommen, als nachher

in einer langen kraftverzehrenden Verfolgungsjagd.“ Zum Start der zweiten Etappe über 142 Kilometer von Warschau nach Lodz erschien Aawo Piktus im gelben Trikot des Leaders und unsere gesamte Vertretung in den blauen der Spitzmannschaft. Auch in Lodz standen auf dem Siegespodest zwei unsere Fahrer – der Neuling Alexander Awerin auf der oberen Stufe, weiter folgten Aawo Piktus und der Italiener Giovanni Bino. Das war der 54. Etappensieger unserer Radsporthler, und der zweite hier in Lodz, den ersten erkmipfte 1953 der heutige Trainer Viktor Kapitonow. Es ist ein Musterrennen in jeder Hinsicht und genügt zu Recht dem Ruf, das bedeutendste Amateurrennen der Welt zu sein. Ich bin mit großem Vergnügen gekommen, dieses Jubiläum zu erleben und bin überzeugt, daß die Fahrt auch 1977 spannend und auf hohem Niveau verlaufen wird.

144 Aktive aus 119 Ländern gingen an den Start der ersten – 28 km langen – Etappe, und der letzte Fahrer den Zielstreich überquert hatte, deutete sich die Richtigkeit der Expertenmeinung an, das unsere Vertretung mit zwei Olympiasiegern hoch favorisiert sein müßte. Aawo Piktus, der seinen dritten Start auf den Straßen des Friedensbestreit, gewann mit der reinen Fahrzeit von 38:27 Minuten vor Polens Zeitfahrtspezialisten Tadeusz Mytylnk und Verfolgungszweimalmeister Wladimir Ossokin. In seiner Heimatstadt Tartu nennt man den 22-jährigen Aawo Piktus nur den „Ritter aus Tartu“. 1974 kam er zum ersten Mal vor Polens Zeitfahrtspezialisten dann beim Zweitstart rangierte er sich hinter R. Szurkowski und H.-I. Hartnack auf den dritten Platz im Gesamtklassement. Der Schutzling von Trainer R. Kirsipow konnte damals der stärkste Mann im roten UdSSR-Dress sein, weil er wie es Kampfrichter Oleg Saposhnin am Tallinn einmal formuliert – „ein mutiger Mann ist, sich ins große Getümmel stürzt und weil er sich durch einen Blick für die dominante Rennsituation auszeichnet. Er beobachtet jede Bewegung im Feld genau und erwirkt so oft das richtige Hinterrad. Damit spart er Kraft, weil es nun mal leichter ist, gleich in die Gruppe zu kommen, als nachher

Ein Sieg, besonders in der Mannschaftswertung, führt auch in diesem Jahr nur über unsere Vertretung. Darüber sind auch die Experten einig. Es scheint ein ausgeglichenes Team zu sein, und wir meinen, daß die beiden Neulinge schwache Punkte sein könnten, der hat sich getraut. Daß sie ihren Mann stehen, zeigen ihre Etappenerfolge in Lodz und Torun. Und außerdem kann man sich an das Jahr 1976 erinnern: Damals führte Boris Issajew und Sergei Morosow ebenfalls erstmals Issajew gewann eine Etappe. Morosow hatte allerdings zeitlich das Gelbe an. Das verlor er zwar, aber das Grüne des Bergkönigs ließ er sich nicht mehr nehmen. Als ein Verfolger der Weltklasse fuhr Wladimir Ossokin bei diesem großen Rennen. Selten jetzigen dritten Platz in der Einzelwertung hinter Piktus und Mytylnk ist ein bereites Zeugnis seiner Stärke und seines Könnens. Auch nach drei Etappen liegt unsere Mannschaft in Führung vor der DDR und Polen.

E. WENDL

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

Wahrheitsliebe ist Bürgerpflicht

Der Zeuge in der Rechtspflege

Ein wesentlicher Faktor der Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit ist die Bekämpfung der Rechtsverletzungen. Unter den Bedingungen des Sowjetstaates ist dies nicht nur dessen Sache, sondern die Angelegenheit aller Werktätigen. Eine der Formen dieser Teilnahme der Sowjetbürger an der Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit ist das gewissenhafte Ausüben einer solcher gesellschaftlichen und staatsrechtlichen Pflicht wie die Zeugnisaussage. Die sowjetische Gesetzgebung hat reelle Möglichkeiten geschaffen, damit der Zeuge diese Pflicht richtig erfüllen kann, wobei ihm der Schutz seiner Rechte, seiner Ehre und Würde als Zeuge und Staatsbürger gewährleistet wird. Jeder Mensch, der das Arbeitsamt des Untersuchungsrichters Staatsanwalts als Zeuge betritt oder diese Funktion im Saal der Gerichtssitzung ausübt, darf nie vergessen, daß seine ehrliche Aussage die Wahrheit ergründen hilft und die Sache dann richtig behandelt wird. Das bedeutet, daß nur diejenige Person bestraft wird, die das Verbrechen begangen hat, und daß die Strafe dem Grad der sozialen Gefahr der Übeltat entspricht. Die meisten Verbrecher hoffen, daß die Entgeltung ausbleiben wird, weil sie glauben, niemand werde von der Tat erfahren. Mit möglichen Zeugen rechnen sie nicht, die das Dunkel des Geheimnisses des Verbrechens lichten könnten. Ihr Vorhaben planen sie gewöhnlich für eine Stunde, da die Begegnung mit den Zeugen am wenigsten zu erwarten ist. Doch kein einziger Verbrecher ist in diesem, dem Umstand auszuweichen, daß es Zeugen seiner Tat geben kann. Die heutigen Lebensverhältnisse und der Rhythmus des öffentlichen Le-

bens sowie der Charakter der Produktion machen den ununterbrochenen Verkehr zu beliebiger Stunde, in beliebiger Richtung notwendig. Da kommt es fast nie vor, daß niemand von der begangenen Tat etwas erfährt oder niemand etwas davon gesehen hätte. Man muß zulassen, daß unmittelbar bei der Tat niemand zugegen gewesen sei, doch muß es Zeugen geben, die das geschehene Teil des ganzen Ereignisses beobachtet konnten. Das kann die Vorbereitung zur Verübung des Verbrechens sein, zum Beispiel die Anfertigung gegenständlicher Gegenstände oder ihre Vorbereitung für die Tat. Möglich ist, daß irgend jemand einen der Verbrecher an der Tatort oder unweit von diesem vor dem Verbrechen an Tat zuvor und auch gleich danach gesehen hat. Die Zeugen sagen nicht nur über die Umstände aus, die sich unmittelbar auf das Verbrechen beziehen, sondern sie informieren auch über die Persönlichkeit des Verbrechers, die Gesandigten, über einzelne Umstände, die dem Übeltäter geholfen haben konnten, über den materiellen Wert der gestohlenen Sachen usw. Spätabends gab es in Kokschtaw unter Betrunknen eine Schlägerei. Dabei wurde der Arbeiter der Ziegelfabrik Kaloschin ermordet. Der Tod war infolge eines Schlags mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf eingetreten. Wer diesen Schlag verübt hatte, war unweit von dort schwer festzustellen. Die Rowdys selbst waren betrunken gewesen und konnten sich der Einzelheiten ihrer Sündenvergangenheit nicht erinnern. Der Verdacht fiel auf einen Anstifter des Streites. Der Staatsanwalt verlangte vom Untersuchungsrichter, zusätzliche Zeugen ausfindig zu machen. Dabei ging er von der Tatsache aus, daß gerade zu dem Zeitpunkt,

als die Schlägerei begonnen hatte, im Fabrikklub die Filmvorführung zu Ende gegangen war, jemand von den Filmzuschauern, die dem Klub kamen, konnte also den Streit beobachtet haben. Bald gelang es, zu ermitteln, daß ein Mädchen, um schneller nach Hause zu kommen, aus dem Klub durch den Durchgangsbereich und längs des Zauns, der die Fabrik umgibt, gegangen war. Als sie um die Ecke kam, stieß sie auf einen Mann, der sich auf die Rowdys. Das Mädchen erschreckt und lief zurück, doch hat sie sich noch wahrgenommen, daß jemand im Handgemenge dem anderen mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf schlug. Die Gesichter der Rowdys waren dem Gedächtnis des Mädchens entfallen, doch erinnerte sie sich an eine Einzelheit der Schlägerei: Sie hatte eine gesteppte Jacke an, deren abgerissener Rückengürtel an einer Seite baumelte. Das war schon ein beachtlicher Anhaltspunkt. Man suchte nun nach einem Teilnehmer der Schlägerei, an dessen Jacke der Rückengürtel abgerissen ist. Das gelang. Der Mann, der dem anfanglich im Verdacht gehabt hatte. Auf diese Weise half die Aussage einer zufälligen Zeugin, die Täter zu ermitteln.

chen Lebensweise, die den Kampf gegen jegliche Verstöße der öffentlichen Ordnung für jeden bewußten Staatsbürger als selbstverständlich betrachtet. Doch muß man berücksichtigen, daß manches Verbrechen sorgfältig vorbereitet wird und die Umstände betrachten und wiederholen ihre Fehler nicht, handeln unsichtbar. Damit zuzufolge Zeugen sie nicht entlarven, die Verbrechen verschiedene Methoden an. Erstens versuchen sie, den Zeugen oder den Geschädigten zu überreden, damit er die Behörden über die Tat nicht informiert. Sollte er aber zum Untersuchungsrichter oder vor Gericht geladen werden, wird dem Zeugen geraten, die Umstände des Verbrechens zu verharmlichen. Der Verbrecher setzt alles dran, den Zeugen auf seine Seite zu ziehen, um eine beachtliche Bestechung versprechen oder diese tatsächlich machen. Leider gibt es Fälle, da manche Zeugen der Übeltaten sich von den Verbrechen einschließen lassen und ihnen helfen, der verdienten Strafe zu entgehen. In dem Glauben unterstützt, daß sie unerschütterlich und allmächtig seien, daß es für sie keine Gesetze gebe. Diese Einstellung des passiven Dulders der Verbrechen ist für die Verbrechen ein schändliches Moral und ist strafbar. Es gibt leider noch einzelne Leute, die sich von der Zeugnisaussage drücken möchten, die ihre staatsbürgerliche Pflicht nicht anerkennen. Diese Spießbürger bleiben aber oft nur solange „neutral“, inwiefern sie ihre eigenen Interessen ungefährdet sehen. Sobald das Gegenteil geschieht, verlangen sie sofort, daß man sie in Schutz nehme, treten sie selbst als aktive „Verfechter“ des Gesetzes auf. Starowa (hier und oben sind die Namen geändert) und ihre

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника
TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stell. Chef, 2-17-07 Chef, vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei/Politische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-33, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-35, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84 Fernruf-72.
KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokov-Straße 95, Wohnung 46. Dshambul — Kommunistischeskaja 171, Wohnung 60. Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.
Типография издательства Целиноградского обкома КП Казахстана
№ 00095
№ 2834